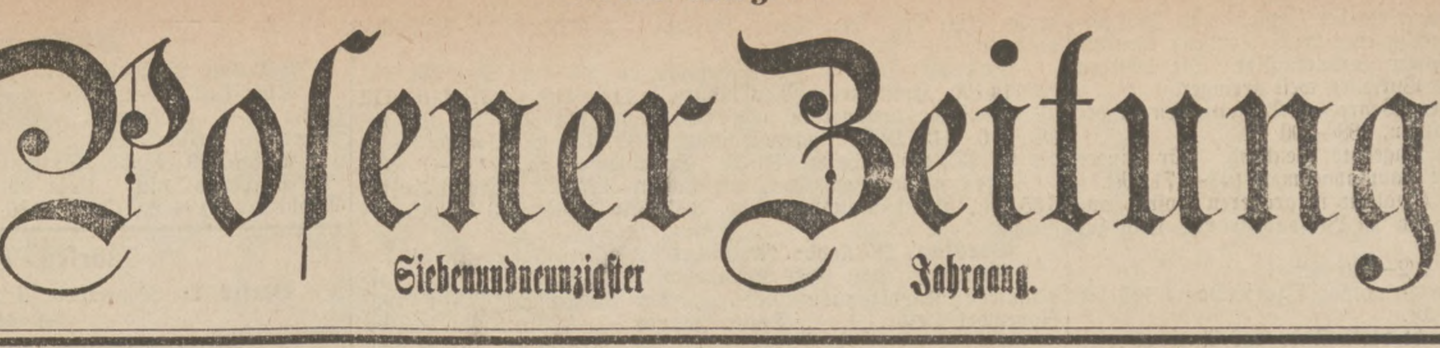
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.



Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 838

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 29. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Deutschland.

Berlin, 28. November.

F. H. C. In Frankreich haben sich unter dem Einfluß der hohen Getreidezölle betreffs der Versorgung der Grenzbezirke mit Brot vom Auslande ganz ähnliche Verhältnisse entwickelt wie in Deutschland. Zwar wird dort nicht wie in Deutschland ausländisches Brot für die Bewohner der Grenzbezirke zollfrei zugelassen. Aber der französische Brotzoll ist weit geringer als der französische Getreidezoll; er beträgt nur 1,20 Fr. für 100 Kg., während der Weizenzoll gegenwärtig 5 Frcs. für 100 Kg. ist. Diese Differenz hat im Laufe der letzten Jahre, namentlich seit der letzten Zollerhöhung, eine schnell steigende Einfuhr von Brot aus dem Auslande, insbesondere aus Belgien, zur Folge gehabt. Während im Jahre 1887 die Gesammteinfuhr ausländischen Brotes in Frankreich 40 000 Doppelzentner umfaßte, stieg sie i. J. 1888 bereits auf 120 000, im Jahre 1889 weiter auf 300 000 Doppelzentner und sie hat sich, wie die bisher für 1890 vorliegenden Handelsausweise zeigen, im laufenden Jahre abermals beträchtlich gesteigert. Die Zolltarifkommission der französischen Deputirtenkammer hat sich kürzlich auch mit dieser „Ueberschwemmung" der Grenzbezirke mit ausländischem Brot beschäftigt und, entsprechend den in ihrer Zusammensetzung weit überwiegenden agrarisch-schutzzöllnerischen Tendenzen, alsbald beschlossen, den bestehenden Brotzoll von 1,20 Fr. auf 6 Frcs. für 100 Kg. zu erhöhen. Genau wie in Deutschland, sehen auch in Frankreich die Agrarier in den Verhältnissen, welche sich an den Grenzen entwickeln, nicht eine Mahnung, die mit den hohen Getreidezöllen geschaffene schwere Belastung des Brotkorns zu ermäßigen, sondern nur einen Antrieb, im einseitigen Interesse der Getreideproduzenten die Abschließung des Landes noch weiter zu treiben als bisher. Der französische Grenzbewohner kann jenseit der Grenze in Belgien das Brot von 3 Kilogr. Gewicht um 25 Cts. billiger kaufen, als auf französischem Boden; er scheut deshalb die Unbequemlichkeiten des Einkaufs im Auslande und auch den schon jetzt erhobenen Zoll nicht, um sich nur den Vortheil des billigeren Einkaufs zu sichern. Der agrarischen Zollgesetzgebung aber verschlägt es nichts, daß bereits bei den bestehenden Zuständen hier der Charakter der Getreidezölle als einer schweren Besteuerung des Brotverbrauchs in aller Schärfe zu Tage tritt, sie sieht darin nur eine Beeinträchtigung der inländischen Getreideproduktion, welche mit neuen Zollmitteln bekämpft werden muß, wenn auch dadurch die Belastung der Bewohner der Grenzbezirke weiter gesteigert wird. Auch in Deutschland ist der Widerspruch in agrarischen Kreisen gegen die durch Gesetz begründete zollfreie Zulassung von kleinen Quantitäten Mehl, Brot, Fleisch und Butter für die Grenzbezirke immer lebhafter geworden, wenngleich man dagegen bisher nur administrative Maßregeln aufgeboten hat; aber auch in Deutschland kommen dabei sehr bedeutende Interessen in Frage, denn im letzten Jahre hat die zollfreie Einfuhr von Brot in den deutschen Grenzbezirken bereits nahezu das Quantum von 100 000 Doppelztr. erreicht und der deutsche Brotzoll ist im Jahre 1887 auf den sehr hohen Betrag von 10,50 Mark pro Doppelztr. hinaufgesetzt worden.

— Zu der am Montag, dem 1. Dezember d. J., anläßlich des 250jährigen Regierungsantrittes des Großen Kurfürsten stattfindenden Feier treffen auf Allerhöchsten Befehl in Berlin ein: Vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (1. Schles.) Nr. 1 das Offizierkorps sowie das Trompeterkorps, ein Kommando von zwei Unteroffizieren, sechs Kürassieren, und die Standarte, von den Grenadier-Regimentern: König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, und König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, die Kommandeure, je ein Lieutenant, zwei Unteroffiziere und eine Fahne. Die sechs Kürassiere sollen abwechselnd mit Mannschaften aller Truppentheile der Garnison am gedachten Tage Ehrenposten vor dem Denkmal des Großen Kurfürsten stehen. Während der in Aussicht genommenen Parade nehmen zwei Kürassiere des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst und je ein Mann des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, bezw. des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, am Denkmal Aufstellung. — In allen Schulen der Provinz Brandenburg findet am 2. Dezember eine Gedenkfeier statt.

— Der Abg. v. Kleist-Retzow will die Bestimmungen über Einhaltung der Sonntagsruhe noch mehr verschärfen und beantragt in der Subkommission des Arbeiterschutzgesetzes folgende Bestimmungen:

„Im Handelsgewerbe dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen a. nicht länger als drei Stunden beschäftigt werden. Die Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, werden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit von der Polizeibehörde festgestellt. b. Nur während dieser Stunden dürfen Verkaufsstellen aller Art geöffnet sein. Am ersten Weihnachts-, ersten Oster- und ersten Pfingstfeiertage dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe nicht beschäftigt, c. und dürfen Verkaufsstellen überhaupt nicht geöffnet werden. Für die letzten vier Wochen vor Weihnachten sowie für einzelne Sonn- und Festtage, an welchen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, kann die Polizeibehörde eine Vermehrung der Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, zulassen, jedoch nicht über 10 Stunden."

Ferner:

„Der Unterricht in den Fortbildungsschulen darf am Sonntag-Vormittag nicht ertheilt werden und ist an Werktagen in die Arbeitszeit der jungen Leute zu verlegen. Die Gemeinde-Fortbildungsschule sind die jungen Leute nur dann zu besuchen gehalten, wenn sie keine Innungs-, Fach- und Fortbildungsschule oder eine sonstige von der höheren Verwaltungsbehörde anerkannte Fortbildungsschule besuchen."

Es wird übrigens nach einer Meldung der „Magdeburger Zeitung" in Abgeordnetenkreisen stark bezweifelt, daß das Arbeiterschutzgesetz in dieser Tagung zu Stande kommt.

Hamburg, 27. Nov. Die sozialdemokratische Lohnbewegung hat bekanntlich seit dem verunglückten Strike der Zimmerer und Maurer hierselbst, welcher ca. 100000 Mark allein an Unterstützungsgeldern kostete, einen argen Stoß erlitten; im Sommer und Herbst waren nennenswerthe Strikes in Deutschland nicht zu verzeichnen; der Winter brachte uns selbstverständlich auch nur geringfügige Ausstände; jetzt aber ist hier ein Strike ausgebrochen, welcher die Sozialdemokratie in lebhafteste Aufregung versetzt hat, ein Strike von solchen Dimensionen, wie er hier kaum vorgekommen ist. Hier, in Altona und Ottensen striken ungefähr 6000 Tabakarbeiter. Die Sozialdemokratie hat den Strike zur Parteisache erklärt; alle sozialdemokratischen Blätter enthalten Aufrufe zu Geldsammlungen „für die in frivolster Weise auf das Pflaster Gesetzten". Vor Zuzug wird gewarnt, und die Parole, mit der die Sozialdemokratie den Kampf aufgenommen hat, lautet: „Die Koalitionsfreiheit ist gefährdet, die Fabrikanten wollen die für die Arbeiter so segensreich wirkenden Unterstützungsvereine zerstören." Die Sache liegt aber, wie man der „Nat. Ztg." von hier schreibt, wesentlich anders. Der Ausstand wurde beschlossen, weil die Cigarren-Sortirer und Arbeiter an die dem neugegründeten „Verein der Cigarren-Fabrikanten von 1890" angehörende Firma Müller u. Burchard erhöhte Lohn-Forderungen stellten, die angebotene Vermittlung des Vereins unberücksichtigt ließen, dagegen die Sperre über genannte Firma verhängten. Vorher hatten die Arbeiter bereits an andere Firmen zum Theil ganz unberechtigte Forderungen gestellt, welche möglichst koulant erledigt wurden. Von den 28 Firmen, welche obengenanntem Verein angehören, wurden nun auf den Fall Müller u. Burchard hin die Sortirer des Freundschafts-Klubs der Hamburger Cigarrensortirer und die Haus- und Hilfsarbeiter des Unterstützungsvereins der deutschen Tabaksarbeiter entlassen, während die Arbeiter, welche anderen Verbindungen angehören, in den Fabriken geblieben sind und von dem Verein geschützt und unterstützt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 27. Nov. [Strafkammer.] Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung eines Offiziers hatten sich vorgestern der Haushälter Franz Koschmieder, der Leistenschneider August Fahlbusch, der Haushälter Theodor Dörk und der Haushälter Franz Riedel zu verantworten. Sie stellten den Sachverhalt so dar, als seien sie durch das Verhalten des Offiziers in Erregung versetzt und dann durch vorschnellen Gebrauch des Degens zur Erwiderung der Thätlichkeit herausgefordert worden. Dagegen berichtete der Hauptbelastungszeuge, Major Eugen Greverus, in Uebereinstimmung mit allen anderen Zeugen in folgender Weise über den Vorfall: Am späten Abend des 24. März d. J. kam der damalige Hauptmann Greverus in raschem Schritt vom Ringe die Schmiedebrücke entlang, und zwar auf der rechten Seite des Bürgersteiges. Dieser war an der Ecke der Ursulinerstraße von vier Leuten besetzt, die keinen genügenden Platz zum Vorbeigehen ließen. Der Offizier, der es eilig hatte, rief: „Ich bitte um Platz, meine Herren!" Es wich jedoch Niemand aus. Der Hauptmann wiederholte seine Aufforderung, indem er nach rechts ausbog, so daß sein rechter Arm die Mauer streifte, während er sich mit dem linken Arm, den er in der Tasche hielt, den Weg bahnte. Darauf hörte er die Leute laut räsonniren, und einer sagte: „Dem wollen wir's lehren!" Der Offizier ging seines Weges, hörte aber bald, daß einige Leute hinter ihm herstürmten; er drehte sich um, und da in diesem Augenblicke jemand mit einem Sack oder einer Jacke nach ihm schlug, zog er den Degen und rief: „Wer mich angreift, den schlage ich nieder!" Es entstand ein wüstes Durcheinander, und da die Tobenden, die unterdeß noch durch Straßenpöbel Verstärkung erhalten hatten, aufs Neue gegen den Offizier eindrängten, nahm dieser den vordersten der Leute aufs Korn und schlug ihn durch einen Degenhieb über den Kopf zu Boden. Nun ging Hauptmann Greverus langsam nach rückwärts, mit kreisender Waffe die anderen Angreifer im Schach haltend; an der Rinnsteinkante aber trat er fehl, und da er zugleich von jemandem hinterrücks um die Hüften gefaßt wurde, fiel er und kam auf den Rücken zu liegen. Jetzt stürzten alle auf den Daliegenden los; derjenige, der den Hieb empfangen hatte — es war Fahlbusch gewesen — kniete ihm auf die Brust, drei oder vier andere bemühten sich, ihm den Degen zu entwinden. Der Offizier hielt jedoch die Waffe so fest, daß sie ihm nicht entrissen werden konnte; seine Hand weist heute noch die Spuren der gewaltsamen Muskelverzerrung auf. Dagegen wurde er von den Angreifern heftig geschlagen, insbesondere von einem nicht ermittelten Manne mit grauem Barte, und späterhin entdeckte er auch, daß er mit einem pfriemartigen, spitzen Gegenstande durch's Bein gestochen worden war. Es kam dann jemand hinzu und sagte: „Laßt ab von dem Offizier! Schämt Ihr euch nicht, solche Uebermacht gegen Einen!" Nun gelang es dem Hauptmann aufzuspringen, auch war jetzt endlich ein Nachtwachtmann hinzugekommen, dem bald andere Nachtwachtbeamte folgten. Diese nahmen unter den Zurückgebliebenen Verhaftungen vor, während Hauptmann Greverus sich eine Droschke holen ließ und nach Hause fuhr. Der Zeuge Schlossergeselle Fritz Pflanz, der den Mann mit dem grauen Barte von dem am Boden liegenden Offizier weggerissen hatte, meldete sich am anderen Morgen freiwillig bei Hauptmann Greverus als Zeuge und wußte heute zu bekunden, daß Koschmieder derjenige gewesen war, der mit einem Sack oder einer Jacke geschlagen hatte. Zahnarzt Thon hat ferner Koschmieder als denjenigen erkannt, der den Offizier von hinten umfaßte; dieser Zeuge war es auch, der die beschwichtigenden Worte äußerte und dem Offizier aufhalf. Der Universitätsdiener Sagawe hat einen Mann, der stark am Kopfe blutete, von dem Hauptmann hinweggerissen, so daß auch durch diesen Zeugen die Betheiligung Fahlbusch's festgestellt wurde. Kriminalkommissarius Stein bekundete, ihm gegenüber habe Koschmieder bei der Vernehmung selbst zugestanden, daß er den Hauptmann umklammert habe. Bei Dörk und Riedel dagegen ließ sich eine Betheiligung an der Schlägerei nicht bestimmt nachweisen. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle vier Angeklagten wegen Uebertretung der Straßenordnung, welche ein die Passage hinderndes Stehenbleiben auf dem Bürgersteige verbietet, je zwanzig Mark Geldbuße, außerdem gegen Koschmieder wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ein Jahr sechs Monate, gegen Fahlbusch wegen desgleichen Vergehens ein Jahr Gefängniß. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Koschmieder auf neun Monate Gefängniß, gegen Fahlbusch auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß, außerdem gegen alle vier Angeklagten auf je zwanzig M. Geldbuße. Koschmieder und Fahlbusch wurden wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen. (Schl. Ztg.)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein Probe-Essen, welches der „Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten" im Restaurant „Kuhstall" in der Invalidenstraße veranstaltet hatte, um seinen Mitgliedern und Gästen das neue japanische Gemüse, Stachys affinis, vorzuführen, nahmen einen allseits befriedigenden Verlauf. Das neue Gemüse, der Daima gik der Japaner, das Kan-lu der Chinesen, sind die Wurzelknollen des knollentreibenden Ziest. Die Pflanze ist sehr widerstandsfähig, leicht zu ziehen und ertragsreich: in Koppitz bei Grottkau, von wo die Knollen für das Probe-Essen beschafft waren, hat man von 20 Pfund Aussaat 2500 Pfund geerntet. Auch auf dem Blankenburger Rieselfeld, im Versuchsgarten des Vereins, hat man die Knollenfrucht erfolgreich gezogen. Am schmackhaftesten ist die Stachys (die zur Zeit pro Kilo mit 1,50 M. verkauft wird) frisch aus der Erde genommen. Man wäscht sie sorgfältig ab, um den Sand aus den Spalten zu entfernen, und kocht sie 12 bis 15 Minuten in stark gesalzenem Wasser. Den Gästen des Mahles wurde das neue Gemüse in drei Zubereitungsarten vorgesetzt, nach der einen waren die Knollen wie Teltower Rüben, nach der anderen wie Karotten zubereitet, nach der dritten befanden sie sich in einer Tunke, wie sie bei Bechamellekartoffeln angewendet wird. Sie können aber auch gebraten und gebacken werden und werden in Frankreich auch als Salat gegessen. Der Geschmack ist angenehm und zart und erinnert an den feinster weißer Rüben.

† **Eine Typhusepidemie** von geradezu erschreckender Stärke ist, wie bereits kurz gemeldet, in Fünfkirchen in Ungarn ausgebrochen. Kaum ein Haus existirt, in welchem nicht ein Schwerkranker liegt; in vielen Familien sind mehrere Mitglieder erkrankt. Die Zahl der von der Epidemie Ergriffenen wird in den vorliegenden Berichten mit 3000, also etwa 10 Prozent der Einwohner, angegeben. Der Bürgermeister der Stadt ließ das Trinkwasser untersuchen und erließ sodann ein Verbot gegen den Genuß desselben. Daraus wird geschlossen, daß eine Massenvergiftung durch schlechtes Trinkwasser vorliege. In der Bevölkerung wird jetzt laut darüber Klage geführt, daß die Stadtvertretung die Angelegenheit der neuen Wasserleitung bisher angeblich verschleppt habe. Anfänglich hielt man die Epidemie für die wieder auftauchende Influenza.

Lokales.

Posen, den 29. November.

—u. **Diebstahl.** Am 26. d. Mts. sind einem an der Kleinen Gerberstraße wohnhaften Restaurateur aus einem unverschlossen gewesenen Zimmer und zwar aus einem ebenfalls offen gewesenen Koffer von unbekannter Hand zwei Einhundert-Markscheine entwendet worden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: vier Bettler. — Nach der städtischen Irrenanstalt geschafft: eine geisteskranke Arbeiterfrau aus Jersitz. — Nach dem Asservationshof geschafft: ein großer Mehlwagen aus der St. Adalbertstraße. — Zugelaufen: ein kleiner gelber Hund. — Gefunden: ein Firmenschild.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 29. Novbr. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Nachdem das Wetter wochenlang hindurch regnerisch und mild war, schlug die Temperatur in der Nacht von Montag zu Dienstag plötzlich um und trat darauf anhaltend starker Frost, verbunden mit leichtem Schneefall, ein. Die Kälte differirte zwischen 10 bis 14 Grad. Die Saaten haben durch den gefallenen Schnee einen hinreichenden Schutz. In der abgelaufenen Woche waren die Getreidezufuhren umfangreicher, besonders wurde Roggen in größeren Posten aus unserer Provinz angeboten. Aus Westpreußen lagen ebenfalls stärkere Offerten vor, weniger aus Polen, da von dort jetzt bedeutende Kahnabladungen von Transit-Waare gemacht

werden. In Folge schwächer hervortretender Export- und Konsumfrage machte sich im Geschäftsverkehr eine matte Tendenz bemerkbar, besonders waren geringe Sorten vernachlässigt. Die hiesigen Bestände sind gegen die Zeit des Vorjahrs weit geringer.

Weizen ließ sich in feiner Waare an Konsumenten zu behaupteten Preisen noch gut verkaufen, 188—200 M.

Roggen in Folge starken Angebots weichend. Für feinere Qualitäten waren hiesige Müller Hauptabnehmer, 163—171 Mk.

Gerste wurde in geringer Qualität in größeren Posten angeboten und flau, andere ließen sich zu Versandtzwecken noch gut verwerthen, 140—166 Mk.

Hafer in matter Haltung, 132—140 M.

Erbsen fanden nur wenig Beachtung, Futterwaare 135 bis 140 Mark, Kochwaare 155—160 M.

Lupinen waren nicht leicht verkäuflich, das Angebot wird immer größer, blaue 82—88 M., gelbe 92—98 M.

Buchweizen wenig Geschäft, 138—148 M.

Spiritus. Die Haussetendenz des Berliner Marktes blieb auch auf unserem Platz nicht ohne Rückwirkung, da in Folge dessen Preise eine steigende Richtung verfolgten und sich gegen Schluß der Woche ca. 2 M. höher stellten. Die Zufuhren von Rohwaare waren etwas stärker als in der Vorwoche und fanden bei den Spritfabriken schlankes Unterkommen, während Stationswaare zum Versandt nach Mitteldeutschland gute Verwendung fand. Der Terminhandel bleibt äußerst begrenzt, da auswärtige Kaufordres nur ganz vereinzelt eingehen. Unsere Spritfabriken sind für das Inland vollauf beschäftigt. Die gestiegenen Preise dürften unsere Brennereibesitzer veranlassen, jetzt den Betrieb bedeutend zu vergrößern, zumal unsere Stärkefabriken für Kartoffeln niedrigere Preise bieten.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 59,90 M., (70er) 40,50 M., November (50er) 59,80 M., (70er) 40,40 M., Dezember (50er) 59,50 Mark, (70er) 40,10 M.

** **Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister. S. W. Berlin, 28. November. (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die fortdauernd mißliche Lage des Geldmarktes sowie der plötzlich eingetretene starke Frost von 9—10 Gr. R. unter Null, der die Flußschifffahrt völlig unerwartet zum Stillstand gebracht und somit dem Verkehr einen wichtigen Faktor genommen hat, haben die schon seit Wochen fühlbare Lustlosigkeit diesmal derartig gesteigert, daß das Geschäft in den einzelnen Kartoffelfabrikaten nicht nur hier, sondern auch an den übrigen größeren deutschen Plätzen einen lediglich lokalen Charakter annahm. Angesichts dessen und der Stagnation des Exports seewärts war die Stimmung eine ausgeprägt matte, so daß die eingetroffenen, ziemlich zahlreichen Offerten günstigstenfalls nur mit Untergeboten bis ca. 50 Pf. beantwortet und zum Theil auch acceptirt wurden. Berücksichtigt man nun, daß Rohstärke im Vorjahr um diese Zeit M. 7,50 und prima Stärke M. 16 kostete, so ist es erklärlich, daß der Konsument jetzt nur von Hand zu Mund kauft und der Terminhandel im Hinblick auf die Unmöglichkeit, das Ausland diesmal zu interessiren, sich vom Markt fern hält. Unter den oben skizzirten Verhältnissen lohnt es um so weniger über die Umsätze im Allgemeinen näheres zu berichten, als gleichzeitig auch Syrups und Zuckers sowie Dextrin in dieser Beziehung dasselbe Loos theilten, das heißt im Großen und Ganzen nur schwach gehandelt wurden. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Prozent Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inklusive exportfähiger Emballage, disponibel Mark 22,75 bis 23,00. Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts und der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 22,25—22,50, abfallende Sorten do. M. 21,50—22, sekunda do. Mark 20—21,00, tertia Mark 18,00—19 nom. Schlammstärke M. 12 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel M. 23,50—24,00. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree oder Warthe und Netze 2c. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrik-Kartoffeln M. 39,00, für rothe und Champions 36—37, für weiße M. 35—36. Alles per 1200 kg resp. 1250 kg bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Frankfurt an der Oder und im dortigen Regierungsbezirk domizilirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Prozent Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und November Mark 12,35 netto Kasse pr. 100 kg franko Fabrik Frankfurt a. O. — Berlin notirt: Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt disponibel Mark 23,25, Ia Mehl M. 23,25, superior prima Mehl C. A. K. M. 25,50, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. loko M. 22,75 bis 23,00, Mittel- und abfall. Qual. M. 22,25—22,50. Sekundastärke u. Mehl M. 21—21,50, IIIa 18—19 fehlt. Trockene Schlammstärke M. 12,00 nom. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Dezember M. 28,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel u. Dezember M. 27,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 27,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel und Dezember M. 26,50, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 26,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Dezember M. 27,50, Ia weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Dezember Mark 27,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1,00 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Lieferung M. 25,00—26.

** **Berlin,** 28. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr, schleppendes Geschäft. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Rothhirsche und Rehe knapp zugeführt. Geschäft recht lebhaft, Preise anziehend. Fische. Unverändert. Butter. Geschäft ruhig. Preise bei reichlicher Zufuhr etwas zurück gegangen. Käse. Still. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Geschäft flau, Preise unverändert. Die bei der strengen Kälte auf dem Transport befindlich gewesenen und zum Theil noch nicht entladenen Waggons Obst und Gemüse haben qualitativ gelitten.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 54—58, IIIa 46—52, Kalbfleisch Ia 58—70, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 60—66, IIa 55—58, Schweinefleisch 50—56, Bakonier do. 45—46 M., serbisches do. — bis — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80—90 M., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck. ger. 75 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,47, leichtes Rothwild 0,48—0,54, Damwild 0,47—0,52, Rehwild Ia. do. 0,75—0,90, IIa. do. 0,70, Wildschweine 30—35 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 65—75 Pf. Hasen Prima 2,90—3,10 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Enten 1,30 Mark, Puten 4,10—6,00 Mark. Hühner, alte 0,80—1,20 Mark do. junge 0,60—0,80 M., Tauben 0,40—0,45 M., Zuchthühner — M., Perlhühner — M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 3,20 Mk., do. kleine 10 Ctm. —,— Mark, do. galizische, unsortirt —,— M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 116—120 M., IIa. 110 bis 114 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 114—118, do. IIa 110—113 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 114—118 M., do. do. IIa. 110—113 M., geringere Hofbutter 100—105 M., Landbutter 88 bis 95 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,75 M., Prima do. do. 3,55 M., Durchschnittswaare do. 3,45 Mk., Kalkeier 3,30 Mk. per Schock.

Breslau, 28. Novbr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per November 175,00 Gd., November-Dezbr. — —., Dezbr.-Januar —,—, April-Mai 166 Gd. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per November 132,00 Gd., November-Dezember 131,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per November 60,00 Br., Novbr.-Dezbr. 59,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe. Per November (50er) 60,50 Gd., (70er) 41,— Gd., Novbr.-Dezbr. 41,— Gd., April-Mai 42,— Gd. — Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	27. November	28. November.
ffein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,00—28,25 M.	27,00—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,00 M.	25,75—26,00 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 28. November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	27. November.	28. November.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,85—17,00 M.	16,85—17,00 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,90—16,20 M.	15,90—16,20 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—13,85 M.	13,00—13,85 M.

Tendenz am 28. November: Stetig.
Wochenumsatz ca. 367 000 Ztr.

** **Leipzig,** 28. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 4,30 M., per Januar 4,30 M., per Februar 4,27½ Mk., per März 4,27½ M., per April 4,27½ M., per Mai 4,27½ M., per Juni 4,27½ M., per Juli 4,27½ M., per August 4,27½ M., per Sept. 4,27½ M., per Oktober 4,27½ M. Umsatz 100 000 Kilo. Fest.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Novber. Mittags 1,94 Meter
" 29. " Morgens 1,94
" 29. " Mittags 1,90 "

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Nov. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhause gelangte heute zunächst die Interpellation Graf betreffend die Förderung des Koch'schen Heilverfahrens zur Besprechung. Nach kurzer Begründung durch Graf antwortete der Kultusminister v. Goßler in längerer Ausführung, worin er zunächst die Entwickelung der Kochschen Entdeckung schilderte und die Absicht der Regierung betonte, Herrn Koch und seine Forschungen aus Staatsmitteln zu unterstützen. Die Herstellung des Heilmittels habe Koch auf seinen Wunsch nicht mitgetheilt, um die Gefahr ungenügender Nachahmungen zu vermeiden. Der Kultusminister bezeichnete die diagnostische Wirkung des Heilmittels als zweifellos, ebenso die Anwendbarkeit auf Tuberkulose und betonte die Uebertragbarkeit der Methode auf andere Infektionskrankheiten. Die Hauptschwierigkeit liege noch in der Unmöglichkeit, das Mittel massenweise zu bekommen. Für den Vertrieb desselben sei, unter Zustimmung Kochs, die Verstaatlichung in Aussicht genommen, nach welcher zunächst die Abgabe an größere Anstalten mit Kontrollstationen und von dort an einzelne Aerzte zu erfolgen habe. Für Koch wird ein Institut für Infektionskrankheiten, zerfallend in Krankenanstalt und wissenschaftliche Abtheilung, eingerichtet, das am 1. April voraussichtlich fertig sein würde. Inzwischen sei die Privatwohlthätigkeit sehr rege gewesen, die zur kostenfreien Behandlung der Armen benutzt werden solle. So das Anerbieten Berlins mit 150 Betten und das eines Privatmannes, in einer Anstalt in der Nähe Berlins, mit 50 bis 60 Betten. Mit stürmischem Beifall begrüßte das Haus diese Mittheitungen.

Paris, 29. Novbr. Die Vertagung der gestrigen Anleihedebatte erfolgte mit 275 gegen 233 Stimmen. Die Gerüchte, daß Rouvier in Folge seines gestrigen Mißerfolges zu demissioniren gedenkt, wird von den meisten Blätteru als unzutreffend bezeichnet, da es sich nur um eine veränderte Diskussionsordnung, nicht um ein wesentliches Prinzip des Budget-Entwurfs gehandelt habe. Im heutigen Ministerrathe soll die durch das gestrige Votum geschaffene Lage berathen werden. Die Morgenblätter melden, Professor Pean habe in seinem gestrigem Vortrage in der Klinik das Vorgehen Kochs, die Herstellung der Lymphe vorläufig geheim zu halten, ausdrücklich vollständig gebilligt; eine unkontrollirte, unkontrollirbare, eilige und schlechte Herstellung der Lymphe könnte Kochs Heilverfahren arg kompromittiren.

Der Schiffslieutenant Mizon, der Agent des Syndikats vom oberen Banito berichtet, daß die Royal Niger-Company mit dem Häuptling von Adamaua einen Vertrag abschloß, durch welchen er den Deutschen von Kamerun aus den Weg nach dem Tschadsee abzusperren glaubt.

London, 29. Novbr. Parnell theilt in einem Manifest an die Irländer mit, daß im November 1889 ihm Gladstone durch Morley den Posten eines irischen Sekretärs bei der nächsten liberalen Regierung angeboten habe. Parnell verzichtete, um nicht die Freiheit der irischen Partei aufzugeben; er glaube nicht, daß seine Führerschaft die Homerule bedrohen könnte. Die Ehescheidung hat Parnell nicht erwähnt.

Börse zu Posen.

Posen, 29. November. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) — —, (70er) —,—. (Loko ohne Faß) (50er) 60,30, (70er) 40,90, Novbr. (50er) —,—, (70er) —,—

Posen, 29. Novbr. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 60,30, (70er) 40,90, Novbr. (50er) 60,20, (70er) 40,80, Dezember (50er) 59,90, (70er) 40,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Weizen still			**Spiritus** fester		
do. November	193 75	194 25	70er loko o. Faß	43 50	43 80
do. April-Mai	193 —	193 25	70er November	42 70	42 70
Roggen fester			70er Novbr.-Dezb.	42 80	42 60
do. November	187 50	186 75	70er April-Mai	43 60	42 40
do. April-Mai	170 10	170 10	70er Mai-Juni	43 80	43 40
Rüböl ruhig			50er loko o. Faß	— —	— —
do. November	58 50	58 70	**Hafer**		
do. April-Mai	57 80	58 —	do. November	144 —	143 50

Kündigung in **Roggen** 1450 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 210,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 29 Novbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 28
Weizen pr.	November	193 75	194 25
do.	April-Mai	193 —	193 25
Roggen pr.	November	187 —	186 50
do.	April-Mai	169 75	169 75

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 28
do.	70er loko	43 50	43 80
do.	70er November	42 90	42 70
do.	70er Novbr.-Dezbr.	42 90	42 50
do.	70er April-Mai	43 70	43 20
do.	70er Mai-Juni	44 —	43 70
do.	50er loko	62 50	62 90

		Not. v. 28.			Not. v. 28.
Konsolidirte 4% Anl.	104 80	104 90	Poln. 5% Pfandbr.	69 75	69 50
" 3½ "	97 80	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	66 —	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 40	Ungar. 4% Goldrente	89 90	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 50	96 50	Ungar. 5% Papierr.	88 —	87 70
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 75	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	165 25	164 75
Posen. Prov. Oblig	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 50	108 10
Oestr. Banknoten	176 80	176 75	Lombarden ultimo	60 25	59 —
Oestr. Silberrente	78 10	78 —	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	236 —	234 —	fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 50	100 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	81 10	81 60	Inowrazl. Steinsalz	39 —	38 75
Mainz Ludwighfdto	114 —	114 50	Ultimo: Dzb. Coursf.		
Marienb. Mlaw dto	53 60	53 60	Dux-Bodenb. Eisb A	234 25	235 40
Italienische Rente	92 30	92 —	Elbethalbahn " "	99 30	99 30
Russ 4% kons Anl 1880	96 90	96 80	Galizier " "	89 90	89 90
dto. zw. Orient. Anl.	75 75	76 —	Schweizer Ctr. " "	163 10	163 50
dto. Präm.-Anl 1866	158 —	158 50	Berl. Handelsgesell.	154 60	153 50
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	154 75	153 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 10	Diskont. Kommand.	208 10	207 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	136 60	137 40
Gruson Werke	153 25	153 25	Bochumer Gußstahl	153 50	154 25
Schwarzkopf	253 50	154 50	Flöther Maschinen	— —	—
Dortm St. Pr. L. A.	86 —	86 —	Russ. B. f. ausw. H.	77 —	76 60

Nachbörse: Staatsbahn 108 75, **Kredit** 166 75, Diskonto-Kommandit 208 90.

Stettin, 29 November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28			Not. v. 28.
Weizen ruhig			**Spiritus** geschäftslos		
do. November	— —	— —	per loko 50 M. Abg.	61 40	61 40
do. Nov.-Dezbr.	187 —	187 50	" " 70 " "	42 —	42 —
do. April-Mai	190 50	191 —	" November "	41 40	41 —
Roggen ruhig			" Nov.-Dezbr. "	41 30	41 30
do. November	— —	— —	" April-Mai "	42 60	42 60
do. Nov.-Dezbr.	177 —	177 —			
do. April-Mai	167 50	168 —	**Petroleum***)		
Rüböl ruhig			do. per loko	11 60	11 60
do. November	60 —	59 —			
do. April-Mai	59 —	58 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt

Wetterbericht vom 28. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	769	S	1	heiter	— 1
Aberdeen	769	W	1	halb bedeckt	— 4
Christiansund	766	SW	3	wolkig [1]	— 5
Kopenhagen	768	OSO	5	bedeckt	— 2
Stockholm	772	still		halb bedeckt	— 7
Haparanda	762	still		wolkig	—14
Petersburg	767	WNW	3	bedeckt	— 2
Moskau	771	W	2	bedeckt	—14
Cork Queenst.	766	NNO	4	heiter	0
Cherbourg	760	OSO	5	Schnee [2]	— 2
Helder	764	O	2	Schnee [3]	— 8
Sylt	765	S	1	bedeckt	— 6
Hamburg	766	O	1	bedeckt	—11
Swinemünde	767	OSO	1	bedeckt [4]	—11
Neufahrw.	768	SO	2	bedeckt	—12
Memel	771	SO	3	wolkenlos [5]	—15
Paris	761	NO	1	halb bedeckt	—14
Münster	763	O	4	bedeckt	—10
Karlsruhe	762	NO	2	bedeckt	— 8
Wiesbaden	763	NNO	1	bedeckt [6]	—11
München	759	NO	5	Dunst	—11
Chemnitz	—	O	1	Nebel	—16
Berlin	766	OSO	4	wolkenlos	—12
Wien	763	NW	1	bedeckt	— 9
Breslau	764	OSO	2	bedeckt [7]	—10
Ile d'Aix	768	SO	5	Schnee [8]	— 3
Nizza	752	NO	6	bedeckt [9]	4
Triest	754	O	5	Regen	2

[1]) See mäßig bewegt. [2]) See mäßig bewegt. [3]) See leicht bewegt. [4]) See schlicht. [5]) See ruhig. [6]) Nachm. wenig Schnee. [7]) Nachts Schnee. [8]) See ruhig. [9]) See ruhig.

Uebersicht der Witterung.

Wesentliche Aenderungen in der Luftdruckvertheilung haben seit gestern nicht stattgefunden, so daß sich eine Umgestaltung der Wetterlage, die sich durch Steigen des Barometers über Südrußland (Charkow 778 mm) und geringes Sinken im Nordosten andeutet, nur langsam vollziehen dürfte. Mit Ausnahme Südeuropas, einzelner Orte der Britischen Inseln und der norwegischen Küste, herrscht allenthalben Frostwetter. Die östliche Luftströmung mit am Morgen trübem Wetter hält über Deutschland an; im Binnenlande fiel stellenweise Schnee.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.